



Abend-

Zeitung.

172.

Freitag, am 18. Julius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

Don Florida.

(Fortsetzung.)

Es war beinahe ein Jahr vergangen, und ich hatte mir angewöhnt, den Umgang mit Menschen zu fliehen. Ich lebte in drückender Melancholie auf dem Lande, meist in wissenschaftlichen Beschäftigungen und geistlichem Umgang, und dachte sogar daran, in einigen Jahren, wenn ich den Verlust meiner Angelika etwas zu verschmerzen gelernt, wenn ich alle Hoffnung aufgegeben, sie wieder zu finden, ihr Schicksal wenigstens in sofern zu theilen, daß auch ich mein Leben in religiöser Abgeschiedenheit beschloße.

In dem Augenblicke aber, als ich erfuhr, in welchem Kloster sich Angelika befinde, hatte ich alle Klostergedanken verloren. Juan's vorsichtige und schlaue Nachforschungen hatten endlich einen glücklichen Erfolg gehabt. Die Geliebte war in ein Kloster gebracht worden, das wohl drei Tagereisen von Grenada landeinwärts lag.

Sie können sich leicht einbilden, in welche Bewegung mein ganzes Wesen gerieth. Ich reiste sogleich mit Juan ab, und freute aus, daß ich nach Segovia ziehe, wo ich wahrscheinlich in einem Kloster mich zur Ruhe begeben werde.

Schon nach zwei Tagen langten wir in einem Städtchen an, das nur noch einige Stunden von dem einsamen Kloster entfernt war, worin meine theure Unglückliche verborgen seyn sollte. Wir änderten un-

fere Kleider und zogen uns als Pilgrime an, indem wir unsern rauhen Rock mit vielen Meermuscheln verzierten, und vorgaben, weit über die See herzukommen, um eine Wallfahrt zu machen.

Das Thal, worin das Kloster lag, hatte ein äußerst malerisches Ansehen und den ganzen romantischen Charakter unserer spanischen Gebirgsgegenden. Eine wilde Berggruppe lagerte sich in schöner Entfaltung fast rings herum, reiche Kastanien- und Olivenwälder grüntem an ihren Abhängen und die Frucht der Traube und der Feige lachte allenthalben in die Augen. Das Kloster hatte eine uralte maurische Bauart und stach fast ganz im verschwenderischen Grün der Bäume. Nur die graue Kapelle schaute hervor, und die Glocke ertönte eben in das sanft melancholische Thal hinein, als wir dem Kloster zupilgerten.

Zur äußersten Vorsicht hatte sich Juan als ein weiblicher Pilgrim verkleidet und wir gaben uns für Mutter und Sohn aus. Erst den kommenden Tag erfuhren wir für gewiß, daß Angelika hier sey und daß sie in einigen Wochen eingekleidet werde. Juan hatte sich in der Weiberkleidung mit aller Gewandtheit seines Talentes in's Kloster einzuschleichen gewußt, und hörte von ungefähr, daß dem Himmel eine neue Braut geschenkt werde, welche ein arges Weltkind gewesen, aber nun an der Schwelle des Paradieses sey. Ich hörte Dinge von Angelika, die mich über die Nasen beunruhigten. Ich mußte beinahe glauben, daß ich mich in meinen Besorgnissen nicht getäuscht habe, ich